

13.06.2018

US-Handelspolitik –Stahlindustrie in Deutschland fordert klare Reaktionen

Berliner Stahldialog setzt Zeichen für Innovation und für faire Wettbewerbsbedingungen

Seit zwei Wochen gelten die von US-Präsident Donald Trump verhängten Zölle auf Stahl in Höhe von 25 Prozent nun auch für die Europäische Union. Die Kritik an diesem protektionistischen Eingriff in den Welthandel reißt nicht ab. Anlässlich des Berliner Stahldialogs am 13. Juni stellt Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier klar: „Die Stahlindustrie ist eine zentrale Basis für unsere industriellen Wertschöpfungsketten. Die deutsche und europäische Stahlindustrie ist weltweit führend bei Innovationen und ökologischer Nachhaltigkeit. Die Entscheidung der US-Regierung Strafzölle auf Stahl und Aluminium zu verhängen geht in die falsche Richtung und wird sowohl der Wirtschaft in den USA, als auch den europäischen Unternehmen Schaden zufügen. Deshalb wird die Europäische Union einheitlich und geschlossen darauf reagieren, zum Schutze unserer Unternehmen in der Stahl- und Aluminiumindustrie.“

Laut der Wirtschaftsvereinigung Stahl ist ein wachsender Importdruck schon heute in der EU spürbar und nimmt die aktuelle politische Entwicklung vorweg. So haben die Lieferungen in die EU im ersten Quartal um 14 Prozent zugenommen, so stark wie in keiner anderen Region der Welt.

„Die Stahlindustrie in Deutschland ist stark und innovativ. Damit sie weiter erfolgreich sein kann, sind faire Wettbewerbsbedingungen unverzichtbar. Erfolgreiche Innovationen und fairer Wettbewerb sind zwei Seiten einer Medaille“, sagt Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl. Die US-Zölle und ihre negativen Folgen für die internationalen Handelsströme stellen dies aber massiv in Frage. „Es bleibt unverzichtbar, die Stahlunternehmen vor Handelsumlenkungen zu schützen. Die kommenden Schutzklausel-Maßnahmen der EU sollten länderspezifisch sein und alle untersuchten Produkte einbeziehen“, so der Verbandspräsident.

[Informationen zum Berliner Stahldialog mit der Verleihung des Stahl-Innovationspreises 2018](#)

Hintergrund:

Deutschland exportiert rund 1,3 Millionen Tonnen Stahl in die USA. Mit einem Anteil von 4 Prozent an den deutschen Gesamtexporten bzw. 22 Prozent der deutschen Exporte in Nicht-EU-Länder (Drittlandexporte) sind die USA der wichtigste Absatzmarkt außerhalb der Europäischen Union.

Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 70 Unternehmen und rund 90.000 Mitarbeiter.
Weitere Informationen finden Sie unter: www.stahl-online.de

Rückfragen
Klaus Schmidtke
Leiter Kommunikation

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf

Fon +49 (0) 211 67 07-115 oder -116
Fax +49 (0) 211 67 07-676
Mail klaus.schmidtke@stahl-zentrum.de